

Dr. Rudolf Dimpflmeier, Teisendorf

Hochlagenfichten im FA/FB Neureichenau – Untersuchungen aus den Jahren 1952/1953 im Dreisesselbereich

Schon wenige Tage nach Beginn meiner Referendarzeit am FA Neureichenau 1953/53 Fm. Rolf Ziegler) erhielt ich den Auftrag Planungsgrundlagen für die weitere Erschließung der Hochlagenbestände und deren künftigen Bewirtschaftung zu erarbeiten.

Anlass war eine auffallend hohe Stammholzentwertung durch Rotfäule (Stammholz → Brennholz) in den Höhenlagen von über 1.100 m.

Als Untersuchungsfläche bot sich die Straßenaufhiebsfläche in der Abt. Habergrasberg an. In einer Höhenlage von 1.170 – 1.250 m und auf einer Länge von rd. 710 m wurden noch im Herbst 1952 z.T 223 Probestämme gefällt, untersucht und bewertet.

Ermittelt wurden u. a.:

- Rotfäulebefall gliedert nach Wurzelfäule am Stammfuß und Wundfäule, verursacht durch Brüche im Kronenbereich
- Der Anteil der Probestämme mit Gipfelbrüchen (rd. 29 % mit 1 bis 3 Brüchen pro Baum)
- Fortschreiten der Wundfäule an den Gipfelbruchstellen (4 – 21 cm/ im Durchschnitt 8 cm pro Jahr)

Auffallend war, dass die Anzahl der vorgefundenen Gipfelbrüche bei den Bäumen mit typischem Hochlagenhabitus am geringsten war.

Die Rotfäule- und Gipfelbruchuntersuchungen wurden in den Abteilungen Hochkamm und Markscheide entlang des sogen. Hochlagenbegangsbergs (heute Stiftersteig) auf einer Länge von rd. 2,8 km fortgeführt. Weitere 35 Probestämme wurden dabei gefällt und ausgewertet.

Ergebnisse:

Mit Hilfe dieser Probestämme gelang es eine für die künftige Bewirtschaftung wichtige örtliche Bestandesverschiedenheit zu erfassen.

Die Stammmummern 1 bis 10 waren bis auf 2 Stämme mit geringfügiger Wurzelfäule völlig gesund.

Der Gesundheitszustand ab Stamm Nr. 11 wurde schlagartig schlechter. Von 25 Stämmen waren 12 Stämme wurzel- bzw. wundfaul. 11 von 25 Stämmen wiesen mehrere Gipfelbrüche auf.

Die gefundene Abgrenzungslinie verläuft kurz nach der Abteilungslinie Hochkamm – Markscheid und deckt sich mit der Unterabteilungsausscheidung XVII, 3 e aus dem primitiven Forsteinrichtungsoperat von 1854.

Die zunehmenden Schneemengen ab Dezember 1952 brachten mehr Zeit, sich mit den alten Forstamtsakten in verstaubten Speicherregalen zu beschäftigen.

Gefundene Hinweise:

Die Hochlagenabteilungen Habergrasberg und Hochkamm lagen im Einzugsbereich der seit 1748 ausgebauten sogen. Micheltrift (Mühlbach).

Große Holzmengen wurden aus dem Dreisesselbereich zur Donau getriftet und bis Wien in den Handel gebracht.

Im Jahr 1765 verkaufte der böhmische Graf Clam-Gallas seine Herrschaft Rannriedl und damit auch den Hochwald im Dreisesselbereich für 300.000 Gulden an den Bischof Firmian von Passau.

Der Bischof von Passau setzte die flächigen Holzeinschläge fort.

Diese starke Nutzung vor etwa 260 Jahren wird auch belegt durch einen Vertrag des Prämonstratenser-Stiftes Schlägl mit dem Bischof von Passau vom 2. Juni 1767 über die Micheltrift 400.000 Klafter Holz schwemmen zu dürfen.

Große Flächen der abgeholzten Hochwaldflächen im Dreisesselbereich wurden anschließend jahrzehntelang als Weideland genutzt.

Nur auf Teilflächen der Fi-Hochlagenbestände des Forstbetriebs Neureichenau (überwiegend oder fast ausschließlich in sog. triftfernen Lagen) stocken noch die ursprünglich dem Standort angepassten typischen Hochlagenfichten mit schmalem Kronenaufbau und Plattenfichtenstrukturen.

Der Nachweis dafür wurde 1952/53 für die damaligen Hochlagenabteilungen Habergrasberg, Hochkamm und Markscheid (am sog. Steinernen Meer) erbracht.

Dieser erste Nachweis von 1952/1953 wurde durch die genetischen Untersuchungen des Amtes für forstliche Saat – und Pflanzenzucht in Teisendorf von 2013/2015 voll bestätigt.

Aus einer Frage nach den Ursachen von Rotfäuleschäden im Dreisessel-Hochwaldbereich entwickelten sich breitgefächerte Aktivitäten in der forstlichen Praxis, aber auch ein Bedarfswelt für praxisnahe Forschung.

65 Jahre schützen, pflegen und nutzen in den Hochlagen des Forstbetriebs Neureichenau – ein Erfolgsmodell! Allen Beteiligten sei gedacht und bedankt.